



Schleiden 23 · 52525 Heinsberg

Tel.: 0 24 52 - 9 77 49 99 · Fax: 0 24 52 - 9 77 49 97

E-Mail: shishumandir83@gmail.com · Internet: www.shishu-mandir.de

IBAN DE85 3107 0024 0760 2121 00

November 2018

Liebe Shishu-Freunde,

wie in jedem Jahr möchte ich Ihnen einen Rückblick auf das vergangene Jahr geben, und wie immer ist die Fülle der Ereignisse und Unternehmungen so umfangreich, dass es mir schwerfällt, eine Auswahl zu treffen. Aber ich versuche es einmal.

Beginnen wir mit unserem größten Ereignis dieses Jahres in Deutschland, unser 20-jähriges Jubiläum. Es war, um es in aller Kürze zu sagen, ein berauschendes Fest, das die zahlreichen Gäste an zwei Abenden zutiefst beeindruckte. Hauptattraktion war unsere 18-jährige Pooja, eine Schülerin unserer Schule, die mit ihrer klassisch-indischen Tanzvorführung die Gäste schier bezauberte. Es war einfach unvorstellbar, in welcher Armut Pooja aufgewachsen war und wieviel sie aus sich gemacht hatte. Ebenso eindrucksvoll war das Chorensemble „Piece of Peace“, das die Zuhörer ebenfalls mit seinen Liedern aus aller Welt in Bann schlug. Wir haben z.Zt. 161 Mitglieder, doch dieses Fest wurde von 4 Mitgliedern und ihren Helfern auf die Beine gestellt. Es war eine Meisterleistung, die nicht zu überbieten war. Ich kann das sagen, da ich nicht zu den Organisatoren gehörte.

Nun nach Indien. Als eine der wichtigsten Entwicklungen empfinde ich unsere vielen **umweltfreundlichen Aktionen**, die in diesem Jahr deutlich zugenommen haben. So pflanzten wir **Hunderte von Bäumchen** an, zunächst auf den Grundstücken, für die wir uns verantwortlich fühlen, wie auf unserem Land in Flughafennähe und auf dem neuen Sportplatz, auf unserem Parkplatz neben der Schule und im Heim um das Basketballfeld herum. Aber auch in den Dörfern, in denen unsere Schulkinder wohnen, wurden Bäumchen gepflanzt, die von unseren Kindern gepflegt werden. Darüber hinaus erhielt jedes Schulkind eine Pflanze zur eigenen Fürsorge zu Hause. Natürlich war die beste Versorgung mit einer Belohnung verbunden. Hilfreich war auch der Kurs über den „**Garten auf der Terrasse**“. Die Kinder lernten, wie sie in Töpfen oder Tüten Pflanzen mit Samen heranzüchten und wie sie Dünger selbst zusammenstellen können. So säten sie Gurken, Tomaten, Bohnen, Paprika und Koriander aus, was für sie selbst und auch für uns einen praktischen Nutzen hat. Nicht genug damit, unsere früheren Kinder, die jetzt in einer Jugendgruppe der Rotarier aktiv sind, hielten ein dreitägiges Camp auf einem Dorf ab, wo sie auch Bäumchen anpflanzten und die Kinder in Gartenarbeit und Englisch unterrichteten und nebenher ihre Schule neu bemalten. Finanziell unterstützt wurden alle diese Aktionen von KPMG.



Abgesehen von diesen Pflanz-Aktionen unternahmen wir noch etliche weitere **Projekte**, die den Kindern ein umweltfreundliches Denken nahelegen sollten. So hieß es, in der Schule vollkommen auf **Plastiktüten** zu verzichten und stattdessen Papier- oder Stofftaschen zu verwenden. Einige Jungen nahmen diesen Gedanken so ernst, dass sie samstags in einem Supermarkt Stofftaschen verkauften und sogar einmal an einem Tag 82 Stück „an den Mann“ brachten. Plastikbecher dürfen

nicht mehr verwendet werden, auch nicht bei großen Festtagsmahlzeiten oder beim Sport. Doch Inder können ja ohnehin aus einer Flasche oder Tasse trinken, ohne sie zu berühren.

Des Weiteren werden die Küchenabfälle nicht mehr mit anderen Abfällen vermischt, sondern separat für eigenen Dünger gehalten. Altpapier wird zum Recyclen gebracht, und leere Blätter in den Schulheften werden zu Blöcken zusammengeheftet. Immer wieder wird den Kindern eingeschärft, dass sie mit **wenig Wasser** auskommen müssen, denn Wasser wird überall und besonders in der Millionenstadt Bangalore Mangelware. Schon jetzt müssen wir zusätzliches Trinkwasser kaufen, da zwei Bohrversuche erfolglos waren und unser einziger Bohrbrunnen immer mehr versandet.

So ist es eventuell doch nicht verwunderlich, dass unsere Schule mit dem **Green Campus School Preis** ausgezeichnet wurde, zusammen mit drei weiteren Schulen, die allesamt diese Auszeichnung vom Oberbürgermeister der Stadt verliehen bekamen. Als Kriterien dienten unsere Solaranlage, das Regenwasserauffangbecken, die Zahl der Bäume auf dem Grundstück, die Mülltrennung, die maschinelle Verbrennung der Monatsbinden und das durch Filtrierung gereinigte Trinkwasser für die Schulkinder.

Mit der Kampagne „**Clean India**“ zogen die Jugendlichen unseres Ausbildungszentrums als große Gruppe durch einige umliegenden Dörfer und machten durch Poster sowie Handzettel, aber insbesondere durch **eigenes Säubern der Straße** mit unserer Trommlergruppe im Vorfeld lautstark auf sich und ihre Idee aufmerksam.

Eine weitere Aktion erregte allgemeines Aufsehen. Am „Weltweiten Tag der Sehkraft“ (**World Blind Day**) veranstalteten unsere Schulkinder einen Umzug, natürlich mit unseren 12 Trommlern vorneweg, in der alle Beteiligten mit verbundenen Augen durch die Straßen marschierten und Plakate trugen, die zum Spenden der Augen aufriefen. „Nicht die Augen begraben, sondern sie spenden“ (Don't bury your eyes, donate them!) war die Losung, die den 5 Millionen Menschen, die in Indien auf eine Hornhauttransplantation warten, zum besseren Sehen verhelfen sollte.



Den 1. Mai benutzten die Jugendlichen unseres Ausbildungszentrums zu einem Treffen mit den früheren Absolventen, von denen 133 der Einladung gefolgt waren. Für diese Jugendlichen sind wir so etwas wie eine zweite Familie, denn bei uns fing für sie ein neues Leben an. Wir beauftragten einen Referenten, über das Thema „**Häusliche Gewalt**“ zu sprechen und damit dem Tag ein besonderes Gesicht zu geben. Gerade in diesen Kreisen ist dieses Thema brandaktuell.

Der schon erwähnte **Sportplatz** ist unsere neueste Errungenschaft - im wahrsten Sinne des Wortes. Er ist durch die Auffüllung eines Steinbruchs entstanden und hat eine Größe von 8000 m². Normalerweise schnappen Grundstückshaie, d.h. Lokalpolitiker, solche Landstücke weg, doch auf Grund der guten Beziehungen zwischen Herrn Anand und dem Rat der Dorfältesten sowie der Unterstützung aller Dorfbewohner ringsum hat man uns das Anlegen des Platzes anvertraut und den umliegenden Dörfern die Benutzung eröffnet. Man stelle sich einmal vor, dass es in einem Umkreis von 15 km Radius keinen Spielplatz für die Allgemeinheit gab. Wir sind mit dieser Lösung sehr glücklich, da wir damit einen Sportplatz für unsere Schule gewonnen haben, der ja dringend nötig war, und die Dorfjugend hat ebenfalls einen Sportplatz bekommen. Ihnen diese Sportmöglichkeit zu bieten ist ein wahrer Segen für ihre persönliche Entwicklung.

Seit Anfang dieses Jahres betreiben wir ja eine **Fahrschule**, die die amerikanische Firma *State Street* durch die Bereitstellung eines Pkw sowie der Kosten für einen Fahrlehrer für ein ganzes Jahr ermöglicht hatte. Der Andrang war erwartungsgemäß riesig, natürlich nur männliche Bewerber und keineswegs nur aus der ärmeren Bevölkerungsschicht. Wir wählten in erster Linie unsere

eigenen Azubis aus und erst danach bedürftige Jugendliche von draußen, das auch mit dem Versprechen, diese Chance zum Geldverdienen zu nutzen. Selbst eine weibliche Bewerberin stellte sich ein. Sie bestand die Prüfung ohne Schwierigkeiten und wurde sofort von uns angestellt. Zur allgemeinen Verwunderung meistert sie inzwischen sogar Fahrten quer durch die Millionenstadt Bangalore. Nach ihr haben es noch drei weitere junge Frauen zum Führerschein gebracht und damit eine ansehnliche Anstellung. Fahrer sind bei der guten wirtschaftlichen Entwicklung der Mittelschicht ausgesprochen knapp. So können wir mit unserer Fahrschule den armen Menschen, die sonst nie die Kosten für einen Führerschein aufbringen könnten, einen wahren Dienst erweisen, zumal da in unserer allernächsten Umgebung ein 35-stöckiger Wohnblock bezugsfertig wird. Alle Familien dort benötigen dringend einen Fahrer, aber noch lieber eine Fahrerin.

Obwohl unser Hauptanliegen die Stärkung der Mädchen und Frauen ist, wollten wir die Männer nicht ganz vergessen. Wie Herr Anand mir neulich erklärte, bedeutet jede Lohnanhebung bei einem Mann eine Verbesserung der Situation der Frau, einfach weil der Mann die Frau nicht mehr in dem Maße drangsaliert würde. Ob die Logik zutrifft, sei dahingestellt, doch jede **Verbesserung des Lohnes** sollte versucht werden. Unter den Vätern unserer Schulkinder gibt es ca. 50 Anstreicher, die den niedrigsten Lohn eines Arbeiters erhalten. Ihnen das ABC des Anstreichens und der Farbmischung beizubringen würde ihre Situation schon deutlich verbessern. Dazu trägt die Firma *Asian Paint* auf einer Win-win-Basis bei: Sie stellen einen „Ausbilder“ zur Verfügung, und der Auszubildende verpflichtet sich, seine Farbe von Asian Paint zu kaufen.

Es ist kein Geheimnis, dass auch in Bangalore das Dengue-Fieber grassiert, das für schwache und alte Menschen eine gefährliche Krankheit ist. So war die Idee einer **Krankenversicherung gegen Dengue** ein willkommenes Angebot der Hilfsorganisation CAF India. Bedingung war, mindestens 3000 Kinder zu versichern. Wie sollten wir das schaffen? Wir haben gerade einmal 230 plus 115 plus 80 Kinder in unserer Obhut. Doch im Sinne von „Wir schaffen das“ kontaktierte Herr Anand die Schulleiter der staatlichen Schulen ringsum. 18 Schulleiter fanden sich zu einer Besprechung ein und gaben ihre Zustimmung. Dann machten sich unsere Sozialarbeiter, Herr Raghu und Herr Rajkumar, an die Arbeit, um die notwendigen Daten von 3000 Kindern aufzunehmen, eine Mammutaufgabe – schließlich ging es um staatliche Schulen –, die sie jedoch in einem Monat bewältigten. CAF India zahlte der Versicherung den Betrag von 1 Million Rupien für insgesamt 3333 Kinder, und die Schulleiter verpflichteten sich, eine Erkrankung an Dengue der Versicherung zu melden. Diese Versicherung wird jährlich verlängert.

Eine Aktion besonderer Art führten unsere Jugendlichen der Metall- und Elektroabteilung durch.

Im Zuge der verheerenden **Überflutungen** in unserem Nachbarstaat Kerala erreichte uns ein **SOS-Ruf**, um in den betroffenen Dörfern Hilfe zu leisten. 17 Jugendliche und zwei Ausbilder waren sofort bereit und erreichten über Nacht die überflutete Gegend. Alles war von ekligem Morast und Matsch bedeckt. Doch



unsere Jungen machten sich an die Arbeit, überwand ihren Ekel und säuberten die Zähler, Verteilerkästen und Motoren und brachten die Beleuchtung von 375 Häusern in drei Tagen wieder in Gang. Es war für alle Beteiligten eine tiefgehende Erfahrung. Die gesamte Aktion wurde von der LKW-Firma Scania finanziert.

Wir tragen unsere Hilfe auch immer mehr in die Umgebung hinein, zumal da wir in unserem früheren Schulkind Gowtham ein ausgesprochen fähiges „Zugpferd“ eingestellt haben. So riefen wir alle in der Baubranche tätigen Personen zusammen, um ihnen ein von der Regierung ausgeschriebenes **Wohlfahrtsprojekt** zu ermöglichen, dessen Gelder sie für einen **tödlichen Arbeitsunfall, für einen Zuschuss ihrer oder ihrer Kinder Hochzeitsausgaben und für**

Krankenhauskosten bei schweren Krankheiten in Anspruch nehmen können. Auch ein Zuschuss zu den **Schulgebühren** ihrer Kinder kann beantragt werden. Natürlich wird es eine Mammutaufgabe sein, diese Gelder von der Regierung zu bekommen, aber mit Hilfe unseres Mitarbeiterstabes werden wir es schaffen.

Wie man sieht, gibt es mehr als genug Arbeit für unsere Sozialarbeiter, was uns aber nicht hindert, immer wieder neue Projekte anzugehen. So haben wir letzthin **behinderte Menschen** unserer Umgebung eingeladen, um von einem Arzt untersucht zu werden und eventuell eine Bescheinigung zu erwirken, die ihnen gewisse Vorteile im Alltag wie freies Busfahren u.ä. gewährt. 62 Personen wurden gebracht, von denen 27 eine entsprechende Bescheinigung erhielten.

Auch unsere eigene Ausstattung macht Fortschritte. Die Firma **Tech Mahindra**, die alle Ausgaben der Metaller unseres Ausbildungszentrums trägt, spendierte uns eine **neue CNC Maschine (=elektronische Fräsmaschine)**. Zwar hatten wir seit Jahren schon eine CMC-Maschine, auf die wir auch sehr stolz waren, als wir sie bekamen, doch mit der rasanten Entwicklung auf dem Techniksektor war eine neue, voll elektronische Maschine sehr willkommen. Zur Einweihung dieser Maschine griffen wir auch sehr hoch: Wir traten an das deutsche Konsulat in Bangalore heran, das einen Mitarbeiter als Ehrengast zur festlichen Einweihung schickte. Wir sehen es als glückliche Fügung an, dass unser Projekt, das anfangs ganz von deutscher Seite aufgezo- gen und unterstützt worden war, nun auch eine Verbindung zu deutschen Regierungsbehörden bekommen hat.

Es gäbe noch viel zu berichten, denn so nebenbei haben wir fünf **Häuschen** für die Familien unserer Kinder gebaut, ein Gästezimmer unserer Schule in einen ansehnlichen **Konferenzraum** umgebaut, fünf neue **Selbsthilfegruppen** für Frauen aufgezo- gen und Anträge auf **staatliche Stipendien** für Schüler und Studenten der untersten Kaste gestellt und dabei 93 Stipendien erwirkt. So sind die Geschwister unserer Kinder gut versorgt. Und schließlich hat Herr Anand die Idee gehabt, unsere Studenten nach dem College-Besuch zu uns in die Schule einzuladen, um ihnen dann noch ein paar Stunden zum Nachlesen oder Einprägen des Gehörten zu geben. Ein Willkommensimbiss und ein Abendessen tun ihr Übriges.

Im **Heim** ging es zeitweise sehr turbulent zu. Da jetzt alle besonders pflegebedürftigen Kinder des staatlichen Heimes zu uns gebracht werden, hatten wir eine Zeitlang vier Säuglinge **mit schweren Krankheiten** zu versorgen. Zwei hatten eine angeborene Herzmissbildung, für die insgesamt drei Operationen pro Kind nötig sind, ein Mädchen hatte keinen natürlichen Darmausgang, und ein Junge hatte eine Sepsis mit einer Lungenentzündung. Alle erhielten die beste medizinische Versorgung, die es vor Ort gibt, und wir erreichten auf unseren Spendenappell hin ebenfalls ein gutes Echo. So konnten wir die ca. 800.000 Rupien (Vergleich: Anfangsgehalt eines Lehrers 15.000 Rupien), die das Krankenhaus trotz großzügiger Ermäßigung verlangte, schließlich doch bezahlen.

Einige Zahlen unseres Heimes: Insgesamt hatten wir 64 Kinder 2018 im Heim, davon 29 zur Adoption, 7 verließen das Heim, und 8 Kinder wurden neu aufgenommen. 1 Mädchen, Pavithra, erreichte ein Stipendium in einer Elite-Universität (Azim Premji University) und musste dafür leider in deren Studentenheim umziehen. Nagaveni und Valarmathi heirateten, beide sogar einen selbst gewählten Partner. Bindu zog zu ihrer alleinstehenden Mutter zurück, da die Nachbarn sie mobbten, und so hatten diese Kinder alle einen verständlichen Grund, unser Heim zu verlassen. Unter unseren Kindern haben wir vorwiegend unkomplizierte Kinder, aber auch einige sehr schwierige Kinder, mit denen es die Hausmütter nicht leicht haben, sodass sie auch nicht immer die richtige Entscheidung treffen. Eine ausgebildete **Pädagogin** wäre deshalb dringend nötig, doch unsere Bedingungen sind offenbar nicht zu erfüllen. Dankbar sind wir allen Volontärinnen, die unseren Mitarbeitern tatkräftig unter die Arme greifen. Leider haben wir für das nächste Jahr noch keine Anfrage vorliegen.

Wie immer danke ich Ihnen allen von ganzem Herzen für Ihre tatkräftige Unterstützung und Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und grüße Sie herzlichst.

In Verbundenheit

Ihre

